

Eine einzigartige Landschaft ...

Erleben und erhalten Sie den Biotopverbund!



Lebensraum Hochmoor



Bekassine



Rosmarinheide



Mittlerer Sonnentau



Bruchwasserläufer

... geschaffen von den Gletschern der Eiszeit
... geprägt von Seen, Sümpfen und Mooren
... gepflegt von Menschenhand

Nördlich des Chiemsees liegt eine der wertvollsten Naturlandschaften Bayerns: der „Biotopverbund Eggstätt Hemhofer Seenplatte und Seener Seen“. Dieses gemeinsame Naturschutzprojekt der Landkreise Rosenheim und Traunstein verfolgt das Ziel, eine von den Gletschern der letzten Eiszeit geschaffene Landschaft mit ihrer außergewöhnlichen Artenvielfalt und Lebensqualität für Mensch und Natur zu erhalten.



Gefleckte Smaragdlibelle



Argusbläuling



Mehlprimel



Scheidiges Wollgras

Erfahren Sie mehr über den Biotopverbund ...

Naturschutz lohnt sich!

Mensch und Natur profitieren vom Biotopverbund



Der Biotopverbund lebt vom Dialog und von der Zusammenarbeit vieler Menschen mit ihren individuellen Stärken.

Neben Landschaftspflege-Maßnahmen im Rahmen der staatlichen Förderprogramme, die vor allem von Landwirten durchgeführt werden (Vertragsnaturschutz und Erschwernisausgleich), sollte auch jede/r Einzelne durch rücksichtsvolles und naturschonendes Verhalten einen Beitrag leisten.

Die „Vision Biotopverbund“ kann nur durch Teamgeist Wirklichkeit werden. Das Projekt verfolgt seit vielen Jahren das Ziel, die Einheit der Natur- und Kulturlandschaft nördlich des Chiemsees langfristig zu erhalten. Mensch und Natur profitieren gemeinsam vom Biotopverbund!



Partnergemeinden: Bad Endorf, Eggstätt, Seeon-Seebruck, Breitbrunn am Chiemsee, Gstadt am Chiemsee, Höslwang, Obing, Pittenhart, Rimsting

Projektpartner: Landwirte und Grundstückseigentümer, Bayerischer Bauernverband, Maschinenring Rosenheim e.V., Landschaftspflegeverband Traunstein e.V., Fischereivereine,

Wasserwacht, Limnologische Forschungsstation Seeon, Gewässerunterhaltungs-Zweckverband e.V., Bayerischer Landesjagdverband, Bund Naturschutz e.V., Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Richtig verhalten Artenvielfalt gestalten



Hunde bitte anleinen



Keine Abfälle wegwerfen



Bitte Ruhe bewahren



Wegegebot beachten



Keine geschützten Pflanzen pflücken

Träger & Kontaktadressen



Landratsamt Rosenheim
Wittelsbacher Straße 53
D - 83022 Rosenheim



Landratsamt Traunstein
Ludwig-Thoma-Straße 3
D - 83278 Traunstein

Kontakt: Untere Naturschutzbehörden
Landratsämter Rosenheim und Traunstein
Daniel Kufner (Projektbetreuer Biotopverbund)
Telefon: 08031 - 392 3319 (RO) oder 0861 - 58 355 (TS)
e-Mail: biotopverbund@eiszeitseen.de

Biotopverbund im Internet: www.eiszeitseen.de

Herzlichen Dank an die Bildautoren:
Bekassine (© Günter Angermeier), Zierliche Moosjungfer (© Klaus Burbach), Laubfrosch (© Vroni Feichtinger), Hochmoorbläuling (© Markus Bräu), Krickente (© Johann Zimmermann)
weitere Fotos: © Daniel Kufner sowie Archivbilder (Landratsämter Rosenheim & Traunstein)



Grafische Gestaltung & Illustrationen: © Daniel Kufner 2011



Biotopverbund
Eggstätt Hemhofer Seenplatte
und Seener Seen



Trägerschaft



Landkreis
Rosenheim



Landkreis
Traunstein

Fachliche Unterstützung

Untere Naturschutzbehörden der
Landkreise Rosenheim und Traunstein

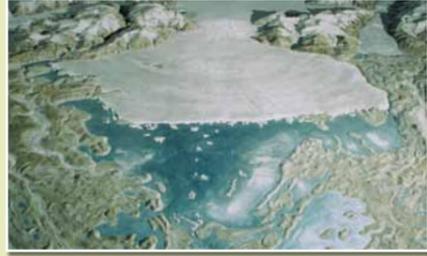
Höhere Naturschutzbehörde der
Regierung von Oberbayern

Ein gemeinsames „BayernNetz Natur“ Projekt
der Landkreise Rosenheim und Traunstein



Landschaftsgeschichte

Entstehung der Eiszerfallslandschaft



Prägend für die Gestalt der Landschaft zwischen Eggstätt und Seeon waren die Prozesse der letzten Eiszeit vor mehr als 10.000 Jahren.

Damals berührten sich die Zungen des Inn-, Prien- und Chiemsee-Gletschers genau inmitten des heutigen Biotopverbunds. Der mitgeführte Gesteinsschutt wurde zu gewaltigen Moränenwällen und Eisrandterrassen aufgetürmt. So schufen die Gletscher schon vor Jahrtausenden ein vielfältiges Landschaftsrelief mit zahlreichen Kuppen und Mulden. Bis heute prägen sie das Umfeld der „**Eiszeitseen**“ nördlich des Chiemsees.

Rund um Eggstätt und Seeon finden sich viele markante Vertiefungen. Sie entstanden gegen Ende der letzten Eiszeit, als die Gletscher zurückwichen und sich riesige Eisblöcke ablösten. Weil diese nicht mehr mit dem Hauptstrom des Gletschers in Verbindung standen, bezeichnet man sie als „Toteis“. Die Schmelzwasserströme der Gletscher überdeckten die Toteis-Blöcke anschließend wieder mit Geröll und Schotter. Unter dieser Isolierschicht blieb das Eis oft noch Jahrhunderte lang erhalten. Erst als das Klima wieder so warm wurde, dass auch die Toteis-Blöcke im Untergrund abschmolzen, entstanden tiefe Mulden in der Landschaft. Die sogenannten „**Toteislöcher**“ blieben entweder als trockene Kessel erhalten oder füllten sich später mit Wasser.



Nach der Eiszeit entstanden großflächige **Seengebiete**. Durch die Ablagerung feiner Gesteinsmaterialien bildeten sich mächtige Seetonschichten am Grund der Gewässer.

Wasserstauende Schichten im Verlandungsbereich der Seen schufen nun ideale Voraussetzungen für die Bildung von Sümpfen und Mooren. Diese urtümlichen Lebensräume vermitteln uns bis heute einen Eindruck des nacheiszeitlichen Landschaftsbildes.

Aufgrund der jahrtausendelangen Gestaltungsprozesse der Natur nach dem Ende der letzten Eiszeit wird die Landschaft zwischen Eggstätt und Seeon als „**Eiszerfallslandschaft**“ bezeichnet.

Bewahren Sie die Eiszerfallslandschaft !

Eggstätt Hemhofer Seenplatte

Naturschutzgebiet seit 1939 (Lkr. Rosenheim)



Naturschutzgebiet „Eggstätt Hemhofer Seenplatte“

Die **Eggstätt Hemhofer Seenplatte** zählt zu den ältesten Naturschutzgebieten Bayerns: im Jahr 2009 feierte es seinen 70. Geburtstag. Neben den Seener Seen und den Osterseen südlich von München gehört die Seenplatte zu den herausragenden Eiszerfallslandschaften in Bayern.



Ein vielfältiges, von den Gletschern der Eiszeit modelliertes Oberflächenrelief mit Moränenhügeln, Toteislöchern und idyllisch darin eingebetteten Seen charakterisiert diesen einzigartigen Landschaftsraum.

Das Naturschutzgebiet beinhaltet ein **Mosaik hochwertiger und bedrohter Lebensräume**: Seen mit offenen Wasserflächen, Schwingrasen, Schwimmblatt- und Verlandungszonen, Quellen, Tümpel, Bäche und Auen, Mooregebiete und lichte Laubmischwälder.

Das Naturschutzgebiet „Eggstätt Hemhofer Seenplatte“ ist ein Paradies für seltene Wasservögel, Amphibien und eine große Vielfalt an Insekten. Allein 40 verschiedene Libellenarten leben im Biotopverbund-Gebiet: ein bayernweit bedeutendes „**Libellenland**“!

In den Kernzonen zeigt das Naturschutzgebiet sein ursprüngliches Gesicht wie vor mehreren Tausend Jahren. Dort finden sich außergewöhnliche Arten wie der **Hochmoor-Perlmutterfalter** oder die **Zierliche Moosjungfer**, eine vom Aussterben bedrohte Libellenart, die in Bayern nur mehr an wenigen Seen nördlich des Chiemsees überlebt hat.

Größe des Naturschutzgebiets „Eggstätt Hemhofer Seenplatte“: etwa 1.000 Hektar

Seener Seen

Naturschutzgebiet seit 1985 (Lkr. Traunstein)



Naturschutzgebiet „Seener Seen“

Nach dem Ende der Eiszeit erstreckte sich rund um die **Seener Seen** lange Zeit eine nahezu undurchdringliche Wildnis mit Sümpfen, Mooren und Bruchwäldern. Dann, vor mehr als tausend Jahren - im Jahr 994 - wurde an diesem Ort das Kloster Seeon durch den Pfalzgrafen Aribio gegründet und an die Mönche des Benediktinerordens übergeben. Mehrere Jahrhunderte lang war Seeon ein pulsierendes Zentrum des Klosterlebens zwischen Salzburg, Freising und Augsburg. Im Zuge der Säkularisation wurde das Kloster schließlich im Jahr 1803 aufgelöst.



Die Seener Seen sind bis heute ein beliebtes Ausflugsziel: im **Kloster Seeon** befindet sich ein Bildungszentrum des Regierungsbezirks Oberbayern - umgeben von naturnahen Seen, Toteislöchern und Moränenwällen, die seit 1985 als **Naturschutzgebiet** ausgewiesen sind.



Eine Besonderheit der Seenkette besteht darin, dass sie keine oberirdischen Wasserzuflüsse besitzt. Die Seen werden ausschließlich von Grund- und Regenwasser gespeist, das anschließend auf unterirdischen Wegen wieder an die benachbarten Fließgewässer abgegeben wird. Dieses wassergesättigte Milieu an den Seener Seen begünstigte die Entstehung von wertvollen Verlandungsbereichen, Mooren und Feuchtgebieten mit beeindruckender **Artenvielfalt**.

Größe des Naturschutzgebiets „Seener Seen“: etwa 140 Hektar

Entdecken Sie eine Perle im „BayernNetz Natur“!

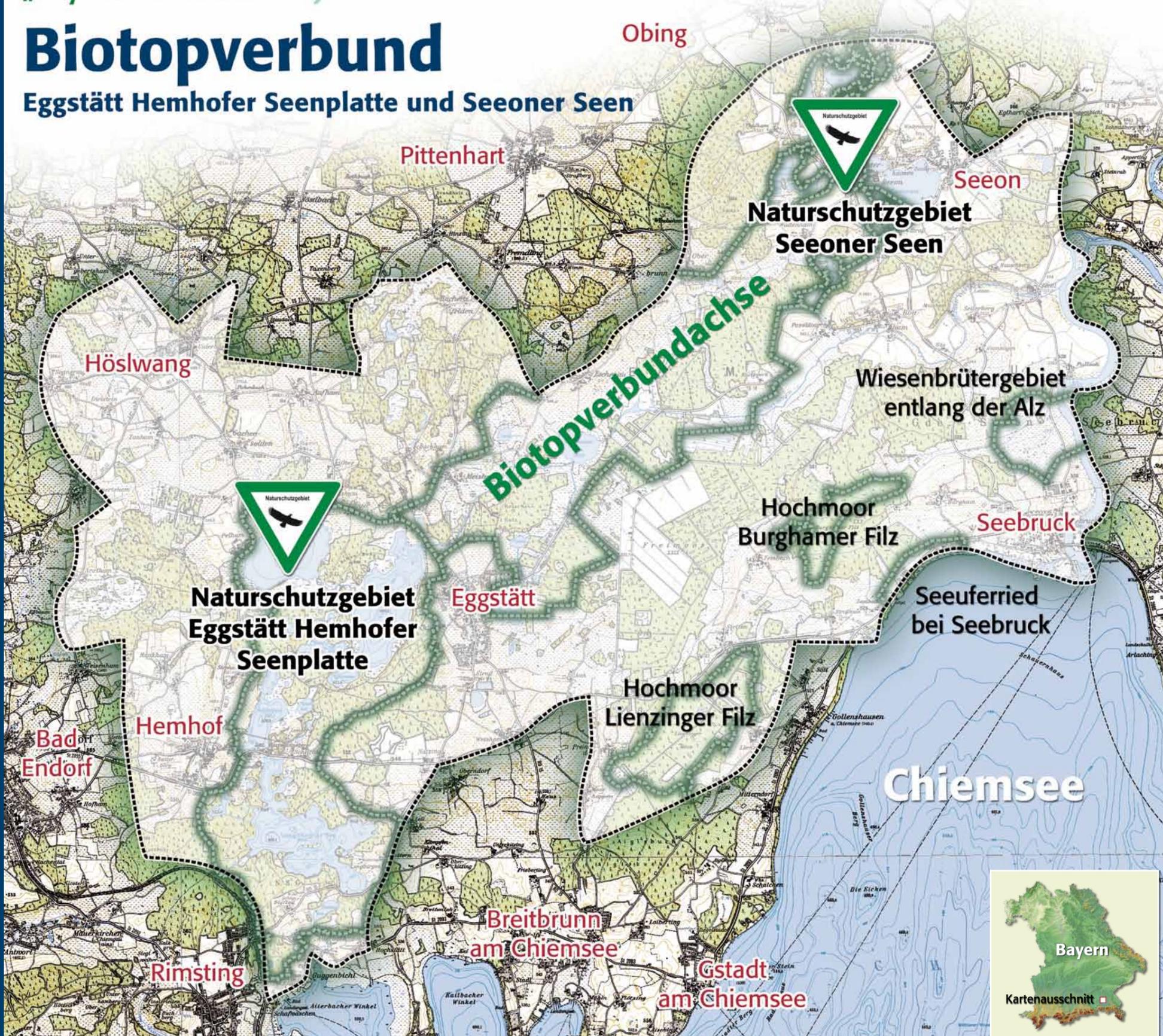
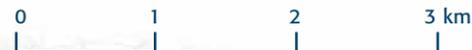
Übersichtskarte und Wissenswertes zum Biotopverbund-Projekt



„BayernNetz Natur“ Projekt

Biotopverbund

Eggstätt Hemhofer Seenplatte und Seener Seen



Leitbild Biotopverbund

Vom Naturschutzgebiet zur Verbundachse

Die beiden Naturschutzgebiete sind insgesamt zu klein, um die Artenvielfalt dieses besonderen Naturraums auf Dauer zu erhalten. Eine zentrale Zielsetzung des Projekts besteht deshalb neben der Sicherung und Optimierung der Schutzgebiete in der Umsetzung einer großflächigen **Biotopverbundachse**. Sie stellt eine räumliche Beziehung zwischen den beiden Naturschutzgebieten her.

Im Jahr 1996 wurde deshalb das „BayernNetz Natur“ Projekt „Biotopverbund Eggstätt Hemhofer Seenplatte und Seener Seen“ ins Leben gerufen. Langfristiges Projektziel ist ein durchgängiger Korridor aus Trittsteinbiotopen, der neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere schafft und Wanderungen sowie genetischen Austausch ermöglicht.

Naturschutz nach dem Prinzip des Libellenflügels



Große Moosjungfer

Libellen sind Meisterwerke der Evolution.

Im Flug agieren sie wendig wie kaum eine andere Tiergruppe, dabei sind ihre transparenten Flügel hauchdünne, flexible Gebilde aus Chitin und Protein. Libellenflügel setzen sich aus einem dichten Netz feinsten Äderchen zusammen. Wer einen Libellenflügel genau betrachtet, kann darin ein Grundprinzip der Natur erkennen: Vernetzung und Mobilität als wirkungsvolle Überlebensstrategie!

Das Biotopverbund-Projekt folgt dem Leitbild des Libellenflügels: Ein dichtes Netz hochwertiger Lebensräume schafft die Grundlage für den Erhalt der Artenvielfalt zwischen Eggstätt und Seon.

Lebensräume im Biotopverbund

Ewiger Kreislauf des Lebens - vom Wasser geprägt



Quellen

sind die Ursprünge unserer Bäche und Flüsse: kleine, oft versteckt liegende Lebensräume, die eine ganz urtümliche Pflanzen- und Tierwelt beherbergen.

Quellbiotope sind Lebensräume, die nur durch spezielle Anpassung dauerhaft besiedelt werden können. Sie zeichnen sich durch konstantes Klima aus, was sie zu „Wärme-Oasen“ im Winter und zu angenehm „kühlen Refugien“ im Sommer macht (Foto: **Feuersalamander**).



Fließgewässer

Flüsse, Bäche und Gräben sind Lebensadern in unserer Landschaft. Sie bilden ein fein verästeltetes Netzwerk, das verschiedene Lebensraumtypen miteinander verbindet.

Bachbett, Uferzone und Auwald werden in unterschiedlichem Maß vom Wasser beeinflusst und bieten einer Vielfalt an Organismen Lebensraum. Die Ischler Achen, als zentrales Fließgewässer des Biotopverbunds, verfügt über sandig-kiesiges Sediment. Ihr Bachbett schafft eine wertvolle ökologische Nische für Süßwassermuscheln (Foto: **Bachmuschel**).



Stillgewässer

Seen, Weiher und Tümpel gehören zu den prägenden Landschaftselementen im Biotopverbund. Wie an einer Perlenkette aufgereiht, glitzern Wasserflächen zwischen den Moränenhügeln der Eiszerfallandschaft.

Freiwasserlebensräume und Schwimmblattzonen, dichte Schilfgürtel und trittempfindliche Schwingrasenbereiche sind Paradiese für Wasservögel, Libellen, Fische und bedrohte Amphibien (Foto: **Laubfrosch**).

„Das Prinzip aller Dinge ist das Wasser; aus Wasser ist alles und ins Wasser kehrt alles zurück.“ *Thales von Milet (624-546 v. Chr.)*



Niedermoore

entstehen durch die Verlandung von Seen und Stillgewässern. Zu ihren artenreichsten Formen gehören die Streuwiesen. Sie bieten Heimat für viele gefährdete oder vom Aussterben bedrohte Tiere und Pflanzen: hier leben Orchideen, Wiesenbrüter wie die Bekassine oder der **Goldene Scheckenfalter**, dessen Raupe auf dem Teufelsabbiss - einer typischen Streuwiesenpflanze - lebt.

Streuwiesen entstanden durch die traditionelle Nutzung von Niedermoorstandorten. Das Schnittgut lieferte Stalleinstreu für das Vieh und war ebenso wichtig wie die Futterwiesen. Gerade weil Streuwiesen nicht gedüngt und erst spät im Herbst gemäht werden, entwickelt sich darauf ein artenreicher Wiesentyp, der von Frühling bis Herbst in bunter Blüte steht.



Hochmoore

entstehen im Lauf von Jahrtausenden durch das Wachstum von Torfmoosen (sog. *Sphagnen*). Sie sind die „Motoren im Moor“. Weil tote Pflanzenmasse im sauerstoffarmen

Milieu unter Wasser nicht oder nur sehr langsam zersetzt wird, entsteht im Lauf der Zeit Torf. Millimeterweise wächst die Torfschicht Jahr für Jahr und entwickelt sich über das Nieder- und Übergangsmoor am Ende zu einem Hochmoor. Hochmoore haben keinen Kontakt mehr zum Grundwasser. Sie werden ausschließlich von Regenwasser gespeist und sind deshalb sehr nährstoffarme und saure Lebensräume.

Hochmoore beherbergen vergleichsweise wenige, dafür aber perfekt angepasste Tier- und Pflanzenarten. Seltene Eiszeitrelikte wie der z.B. der **Hochmoor-Bläuling** finden dort letzte Refugien.

Intakte, ungestörte Hochmoore wirken als natürliche Wasserspeicher und absorbieren große Mengen an klimawirksamen Kohlendioxid (CO₂).

Artenvielfalt im Biotopverbund

Ein Zentrum der Bayerischen Biodiversitätsstrategie

Die Seen, Sümpfe und Moore im Biotopverbund sind wertvolle Rückzugsgebiete und beherbergen eine beeindruckende Artenvielfalt.



Landschaftspflege & Renaturierung

Schutzmaßnahmen zum Wohl von Mensch und Natur



In einer vom Menschen geprägten, naturnahen Kulturlandschaft garantiert heute die **Landschaftspflege** den langfristigen Erhalt der Artenvielfalt. In Niedermooren gewährleistet sie die jährliche **Streuwiesenmäh** und die Weiterführung der traditionellen, nachhaltigen Nutzung. Verbuschte Biotope werden von Gehölzen befreit und wieder in eine extensive Bewirtschaftung, wie z.B. Mäh oder Beweidung, überführt. Entlang der Fließgewässer achtet man auf **schonende Grabenpflege**, um wertvolle Süßwassermuscheln und Wasserorganismen zu schützen. Bei der **Renaturierung von Mooren** werden entwässerte Moorbiotope wiedervernässt, damit sich die typische Flora und Fauna regenerieren kann und das Wachstum der Torfmoose von Neuem beginnt.

Die Pflege-, Entwicklungs- und Renaturierungsmaßnahmen im Biotopverbund tragen zum Erhalt einer einzigartigen Landschaft bei und öffnen uns noch heute - mehr als 10.000 Jahre nach dem Ende der letzten Eiszeit - ein Fenster in die Vergangenheit.

Bleiben Sie biotopverbunden!

